

Positionspapier

zum

Umbau des Wildparkstadions



SUPPORTERS KARLSRUHE 1986 E.V.

Offizieller Dachverband der KSC-Fans

Herausgeber:

Supporters Karlsruhe 1986 e.V.

Postadresse:

Postfach 3426
76020 Karlsruhe

Büroadresse:

Mainestr. 8
76149 Karlsruhe
0721/98 92 90 79

<http://www.supporters-karlsruhe.de>

Der Vorstand:

Martin Löffler, Michael Kunz, Dieter Gläser, Angelika Jacob, Christian Haag,
Tom Beck, Martin Holler, Dirk Hormuth

1. Einleitung

1.1 *Warum wir Fans uns „einmischen“*

Die Supporters Karlsruhe haben sich in ihrer Satzung den Auftrag gegeben, die Interessen von Fans und Fanclubs gegenüber dem KSC zu vertreten. Beim richtungsweisenden Projekt „Stadionumbau“ ist es unverzichtbar für uns, die vielschichtigen Interessen zu bündeln und die Position der KSC-Fans zu formulieren.

Fans sind treue Stammkundschaft, eine wichtige Zielgruppe mit legitimen Bedürfnissen. Architekten sollten – für VIP-Logen wie auch Stehplätze – zielgruppengerecht planen und brauchen hierfür konkrete Vorgaben des Bauherrn. Zu diesen Vorgaben möchten wir mit unserem Positionspapier beitragen.

Ob L-Block, D1, A4 oder Familienblock, Dauerkarteneinhaber auf der Haupttribüne oder auch Rollstuhlfahrer, alte und junge, weibliche und männliche Fans - unter unseren 1800 Mitgliedern sind alle vertreten. Gerade unsere aktive Fanszene kann aufgrund der großen Stadione Erfahrung sicherlich dazu beitragen, das neue Stadion fanfreundlich, stimmungsvoll und somit für alle Besucher attraktiv zu gestalten sowie Fehler zu vermeiden.

1.2 *Gegengerade*

Die Heimat der aktiven KSC-Fans ist traditionell die Gegengerade, auf der wir natürlich auch im neuen Stadion unsere Mannschaft unterstützen wollen. Die emotionale Verbundenheit zeigte sich u. a. im Kampf um den „L-Block“, der uns vom Verein im Block B1/B2 wieder zur Verfügung gestellt wurde. Diese Erfahrung hat uns gezeigt, wie sich der Verein um die Fanbelange und –wünsche kümmert. Wir gehen deshalb davon aus, dass uns der Verein auch in einem neuen Stadion die Gegengerade „geben“ würde. Uns ist aber bewusst, dass die Finanzierung des neuen Stadions auch mit der Ausstattung von VIP- und Businessplätzen einhergeht – die neue

Haupttribüne am Ort der heutigen Gegengerade dürfte dabei eine wichtige Rolle spielen. Aus diesem Grund befürchten wir einen Umzug hinteres Tor und stimmen dem zum Wohle des Vereins auch zu. Wir erwarten, dass die Verantwortlichen einen möglichen Verbleib auf der Geraden ausgiebig prüfen.

Unter dieser Prämisse formulieren wir im Folgenden unsere Vorstellungen einer Hintertortribüne.

2. Hintertortribüne

2.1 Lage der Hintertortribüne

Wir legen großen Wert darauf, dass der Fanbereich auch weiterhin im Bereich der A-Blöcke angesiedelt bleibt, der Gästebereich wie bisher im Bereich der E-Blöcke. Im A-Bereich ist die Zufahrt zum Stadion, liegen unsere Trainingsplätze und unser Fußweg durch den Schlosspark verläuft dort. Gästefans sollte dieser Bereich deshalb nicht überlassen werden.

2.2 Stehplätze

Gerade Stehplatzränge sind für die gute Stimmung in Stadien verantwortlich. Es ist zu beobachten, dass die Stimmung in den neuen Arenen schlechter wird, weil nur noch wenige Stehplätze zur Verfügung stehen. Die Stehplätze in Karlsruhe werden trotz schlechter Lage und teils fehlender Überdachung (z.B. A4) sehr gut angenommen. Insbesondere das junge Publikum mit schmalem Geldbeutel ist auf diese Plätze angewiesen. Daher fordern wir auch im neuen Stadion möglichst 15 000 Stehplätze, davon 2 000 für die Gäste. Weniger als 10 000 Stehplätze für die Heimfans werden zu einer drastischen Verschlechterung der Stimmung führen und außerdem kaum noch Möglichkeiten für die nachrückende Fanjugend bieten.

(Beispiele: Georg-Melches-Arena RW Essen: Kapazität 32 000, davon 18 000 Stehplätze, 21 Logen, 800 Businessseats, Umbauzeit 2 Jahre, Kosten 35,7 Millionen Euro.)

2.3 Blockgestaltung

Wir stellen uns, vergleichbar mit dem bisherigen L-Block, auch im neuen Stadion zwei Blöcke in eigener Verwaltung vor – einen Stehplatzblock (2 500 Plätze) zentral hinter dem Tor sowie einen Sitzplatzblock im Oberrang darüber. In der Planung sollten die maximal zulässigen Grenzwerte hinsichtlich Größe und Steilheit angestrebt werden. Laut der Versammlungsstättenverordnung des Landes Baden-Württemberg beträgt die minimale Zaunhöhe zwischen Stehblöcken 2,20 Meter. Diese kann aber unterschritten werden, wenn die Sicherheitsbehörden einem Sicherheitskonzept zustimmen. Wir erachten zwischen den eigenen Stehblöcken der Heimfans eine Höhe von 1,60 Meter als ausreichend. Dies nimmt den Besuchern das Gefühl des „Eingesperrtseins“ und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Hier gibt es in der AWD-Arena in Hannover eine Lösung, die auch hier praktiziert werden könnte. Um das Übersteigen der niedrigen Abgrenzungen zu den Nachbarblöcken zu verhindern, könnten die Aufgänge direkt am Zaun angeordnet und von Ordnern leicht kontrolliert werden (siehe Beispielbilder).



Auf diesen Bildern kann man deutlich sehen, dass der Zaun kleiner als 2,20 Meter ist.



Auf Plexiglasabsperungen muss im gesamten Stadion verzichtet werden. Das erforderliche Fangnetz zum Spielfeld hin sollte möglichst unsichtbar sein, ein dunkles und feinmaschiges Netz erfüllt diese Anforderung in unseren Augen. Auf Muster oder Schriftzüge sollte verzichtet werden.

Die Anzahl der Wellenbrecher im Stehplatzbereich sollte so gering wie zulässig sein. Auf keinen Fall muss die gesetzliche Mindestanzahl (mehrfach) überboten werden.

Bei der Planung der Zugänge zu den Blöcken sollte auf Eingangsluken wie in Köln oder Bochum (siehe Fotos) verzichtet werden.



in Köln oder Bochum (siehe Fotos) verzichtet werden.

Diese Eingangsluken „zerreißen“ den Block, sodass die Stimmung sich nicht optimal entwickeln kann.



Wir bevorzugen einen Zugang zu den Blöcken von oben (ähnlich Frankfurt, Unterrang).

Die Pflichtmarkierung der Fluchtwege könnte in blau oder weiß statt dem üblichen gelb erfolgen.



2.4 Abstand zum Spielfeld

Da der Wildpark kein WM-Stadion ist und es wohl auch auf absehbare Zeit nicht sein wird, kann der für WM Stadien vorgeschriebene Mindestabstand von 7,50 Meter zum Spielfeld sicherlich auch unterschritten werden. Je näher die Zuschauer an das Spielfeld rücken, desto enger und stimmungsvoller wirkt das Stadion. Eine Orientierung am minimal zulässigen Abstand erscheint sinnvoll.

2.5 Bandenwerbung und Zaunfahnen

Die Hintertortribüne soll ein Bereich für die Fans werden. Daher bitten wir den Verein auf Werbung in diesem Bereich zu verzichten, um das Aufhängen unserer Zaunfahnen zu ermöglichen. Um eine gute Sicht auch aus den unteren Reihen von Eckfahne zu Eckfahne zu gewährleisten, ist eine Erhöhung der Tribüne gegenüber dem Spielfeld sinnvoll, sollte aber eine Höhe von 1 Meter nicht überschreiten. (Negativbeispiel Hansa Rostock)

2.6 Choreographien/Stimmung

Um auch weiterhin aufwändige Choreographien mit Blockfahnen durchführen zu können, ist es sinnvoll, am Dach entsprechende Vorrichtungen (z.B. Seilzüge mit Karabinerhaken o.ä.) anzubringen, die es ermöglichen, Blockfahnen hochzuziehen. Hier sei angemerkt, dass die Zaunhöhe von 2,20 m zum Nachbarblock eine Blockfahne über mehrere Blöcke verhindern bzw. erschweren würde (vergleiche Punkt 2.3). Wir gehen davon aus, dass unser Vorsänger auch weiterhin erwünscht ist und sein Podest mit Beschallungsanlage auch im neuen Stadion erhält. Um auch Stimmung bereits vor Spielbeginn zu ermöglichen, wünschen wir uns eine deutlich dezente Werbe- und Musikbeschallung von Seiten des Vereins (absolutes Negativbeispiel: TSV 1860 München)

2.7 Name

Da die Gegengerade der traditionelle Standort der KSC-Fans ist, soll die Hintertortribüne den Namen „Gegengerade“ erhalten. Die eigentliche

Gegentribüne im neuen Stadion sollte einen anderen Namen erhalten (z.B. „West-Tribüne“). Wir bitten von der Vermarktung des Namens „Gegengerade“ abzusehen und wünschen keine „Marke/Firma xy“-Gegengerade, da diese für den Fanblock steht.

2.8 Varioplätze

Varioplätze bieten die Flexibilität, Sitzplätze bei Bedarf in Stehplätze umzuwandeln. Wenn dabei aber aus einem Sitzplatz nur ein Stehplatz wird, entstehen im Block zu große Lücken, die Stimmung verschlechtert sich. Aus unserer Sicht ist daher eine Umwandlung im Verhältnis eins zu zwei anzustreben – aus einem Sitzplatz werden zwei Stehplätze. Bei der Gestaltung der Varioplätze stehen zahlreiche Systeme in der Liga bereits als Anschauung zur Verfügung. Ein System wie in München ist zwar eingeschränkt empfehlenswert (Nachteile: Verletzungsgefahr bei Torjubel, Vandalismus, Stimmungsabfall), wir bevorzugen allerdings das Hamburger Modell In Hamburg werden die Sitze bei Bedarf auf die darüber liegenden Stufen geklappt. Die Sitzschalen sind im Stehplatzbetrieb somit sicher aufbewahrt:



2.9 Akustik

Der planende Architekt muss die Stadionakustik als wichtigen Faktor begreifen, der nicht vernachlässigt werden darf. Eine entsprechende

Dachneigung und –form kann verhindern, dass der Schall in der Luft „verpufft“. Ebenso sollte der Schall nicht an Plexiglasscheiben abgebremst werden. Die Vorgabe an ein neues Stadion muss sein:

„Steil und laut!“

2.10 Schließfächer

Um Rucksäcke, Einkaufstüten oder Motorradhelme einschließen zu können, hätten wir gerne Schließfächer (auch groß genug, damit der Helm hinein passt!), z.B. 200 im Fanbereich, 50 im Gästebereich. Als Alternative zu den herkömmlichen Schließfächern, wie sie an Bahnhöfen zu finden sind, kämen Abgabestellen in Betracht, die im Gegensatz zum jetzigen Abgabecontainer ausreichend Regale zur Ablage besitzen.

2.11 Sanitäre Anlagen

Dass die sanitären Anlagen im Bereich der Gegengeraden unzumutbar sind, steht außer Frage. Wir gehen davon aus, dass die aktuellen Standards eine ausreichende Anzahl vorsehen und werden keine Einwände erheben, sollte der Standard sowohl in Anzahl als auch Komfort überschritten werden.

2.12 Fan- bzw. Vereinsmuseum

Ein Museum, wie bereits in unserer Ausarbeitung von 2002 vorgeschlagen, ist laut Vizepräsident Michael Steidl schon eingeplant. Wir möchten trotzdem kurz unsere Vorstellungen formulieren: Die lange Geschichte des KSC sollte im Stadionbereich in Form einer Dauerausstellung oder eines Museums Berücksichtigung finden.

2.13 Namenspatenschaft „Wall of Fame“

Fans und Gönner des KSC sollten sich zu einem angemessenen Beitrag mit einem Mauerstein oder einer Namenskachel in einer speziellen Wand des Neubaus verewigen und so ihre Verbundenheit zum Verein zum Ausdruck bringen können.

2.14 Zusätzliche Räume

Um auch weiterhin die Anmeldungen für die Auswärtsfahrten annehmen und eine Anlaufstelle für alle Fans bieten zu können, wünschen wir uns einen – möglichst in die Hintertortribüne integrierten – Supporters-Stand in der Nähe des Fanblocks. Außerdem wäre ein Lagerraum ebenfalls in der Nähe des Fanblocks zur Aufbewahrung von Choreographien und Fahnen erforderlich. Damit auch nichtorganisierte Fans ihre Doppelhalter über die Saison im Stadion verwahren können, schlagen wir dafür separate Fächer vor. Die Fanbetreuung wünscht sich zudem ein Büro in diesem Gebiet.

2.15 Fahrradständer

Bisher werden Fahrräder an Zäunen, Bäumen oder Mauern „wild geparkt“. In der Fahrradstadt Karlsruhe sollte allerdings auf die Möglichkeit, Fahrräder ordnungsgemäß abstellen zu können, größeren Wert gelegt werden.

2.16 Allgemeine Verkehrssituation

Uns ist bewusst, dass die besondere Lage unseres Stadions in einem Naturschutzgebiet viele Hürden bei Erweiterungen der bestehenden Flächen bietet. Wir möchten trotzdem eine Erhöhung der Parkplätze sowie eine Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr anregen.

2.17 Solarzellen

Im Anhang ist der Vorschlag eines Mitglieds bezüglich Solarzellen auf dem neuen Dach des Stadions. Damit könnte zum Beispiel ein Teil der Rasenheizung betrieben oder das Wasser für die Duschen beheizt werden. Eine ausführliche Darstellung der Vorteile im Anhang.

3. Gästeblock

Um auch unseren Gästen einen angenehmen Stadionaufenthalt anbieten zu können, fordern wir Folgendes:

- mindestens 2 000 Stehplätze
- Podest auch für den Gäste-Vorsänger

- Anordnung von zwei Sitzblöcken für Gäste links und rechts vom Stehblock als Pufferzone zu den Heimfans, sowie im Oberrang darüber
- Die Möglichkeit, bei Blocksperrung seitens der Polizei trotzdem die sanitären Anlagen und die Imbissstände aufsuchen zu können.

4. Sonstige Blöcke

4.1 Rollstuhlfahrer

Um den Rollstuhlfahrern die Möglichkeit zu Spielerkontakten zu geben, sollten die Plätze in der Nähe des Spielereingangs angeordnet werden. Um eine bessere Sicht zu gewährleisten, sind die Plätze leicht zu erhöhen (→ Nürnberg), als selbstverständlichen Standard zu überdachen. Schwerstbehinderten sollte die Möglichkeit gegeben werden, eine Begleitperson neben sich zu platzieren.

4.2 Familienblock

Der Familienblock sollte nicht mehr in der Nähe des Gästeblocks, sondern in der Nähe der Heimfans sein. Denn es muss das Ziel sein, auch die jüngste Generation für den KSC zu begeistern und an ihn zu binden. Eine mögliche Position für den Familienblock wäre in den Randblöcken der „Gegengerade“-Hintertortribüne im Oberrang.

5. Catering und Zahlweise

Es sollte auch im neuen Stadion ausreichend Möglichkeiten zur Verpflegung der Zuschauer geben. Eine gute Bratwurst gehört zu einem Stadionbesuch zwingend dazu, während ein Muffin oder ein Donut bestenfalls zur Ergänzung dienen. Uns ist die Möglichkeit, weiterhin mit Bargeld zu zahlen, äußerst wichtig. Von den Bezahlssystemen wie in München oder Gelsenkirchen raten wir ab. Stadionbesuchern, die seltener den Wildpark besuchen, sowie natürlich vor allem den Gästefans gegenüber, ist diese

Lösung unfreundlich. Außerdem haben in der heutigen Zeit viele Menschen nicht genug Geld, um das auf einer Karte „parken“ zu können.

6. Ausblick

Wir Supporters Karlsruhe hoffen, dass unsere Positionen Beachtung finden und bieten dem KSC an, unsere konkreten Erfahrungen mit Stadien im Dialog mit Verein und Planern in die Planungen mit einzubringen. Wir hoffen und rechnen damit, dass dieses Positionspapier zu den Unterlagen für den Architektenwettbewerb beigefügt wird, da einige unserer Wünsche und Anregungen bei rechtzeitiger Planung sicher leichter umzusetzen sind.

Karlsruhe, im Mai 2006

Von: "Sandveld Tours" <service@sandveld.de>
An: <stadion@supporters-karlsruhe.de>
Kopie:
Betreff: WG: Stadionumbau, Solar
Datum: 04.05.2006 13:24:39

Von: Sandveld Tours [mailto:service@sandveld.de]
Gesendet: Donnerstag, 4. Mai 2006 12:17
An: 'stadion@supporters-karlsruhe.d'
Betreff: Stadionumbau, Solar

Liebe Supporters

ich möchte folgenden Vorschlag zur Überlegung unterbreiten.

Sowohl bei Umbau als auch bei Neubau wären großflächige Dachflächen neu zu gestalten.

Hierbei sollten sowohl Photovoltaikanlagen als auch solarunterstützte Warmwassererzeugung in die Dachflächen integriert werden.

Wenn man die z Zt sehr attraktiven und langfristig sicheren Einspeisevergütungen zu Grunde legt wäre die Installation eine Photovoltaik Anlage größeren Masstabs sicher sinnvoll zumal die Finanzierung über Anteilseigner erfolgen kann.
Die Stadtwerke KA haben bei nun zwei Projekten dieser Art einen hohen Zulauf privater Anteilseigner erreicht und auch für die Anleger rechnet sich die Investition mit ca 5% p. a.

Ergänzend (oder als Minimallösung) ist eine solarbasierende Warmwasserversorgung für Heizung und Sanitäranlagen denkbar. Derartige Anlagen decken im Hausbereich ganzjährig bis ca 70% des Warmwasserbedarfs und erreichen selbst im Winter eine Verbesserung so daß man damit auch die bald notwendig werdende Rasenheizung unterstützen kann. I. d. R. rechnen sich Warmwasseranlagen innerhalb einer Frist von 5-10 Jahren und erzeugen danach Gewinn.

Die zunächst anfallenden Mehrkosten zu einem normalen Dach liessen sich ggf. nach Beispiel der Stadtwerke-Beteiligungsgesellschaft oder auch im Rahmen der offenbar ohnehin notwendig werdenden Betreibergesellschaft "Stadion" realisieren zumal es sich um gewinnbringende Investitionen handeln wird.

Angesichts steigender Energiepreise, der Knappheit und Endlichkeit an fossilen Brennstoffen und der CO2 Problematik wäre eine derartige Ausstattung des Stadions sowohl für den Imagegewinn als auch betriebswirtschaftlich und hinsichtlich einer verantwortungsvollen Zukunftsorientierung sicherlich einer näheren Prüfung wert.

Man denke nur an den enormen Energieverbrauch den ein Flutlichtspiel verursacht sowie an den Warmwasserverbrauch bei laufendem Trainingsbetrieb... da könnte der KSC sicher ein in die Zukunft wirkendes Signal setzen und würde auch in der Öffentlichkeit entsprechend wahr genommen.

Ggf. sind bei beiden Massnahmen auch Fördergelder zu erhalten.

Mit freundlichem Gruß

Sebastian Silio